

Aus diesen Notizen, welche wir noch für die folgenden Jahre vervielfältigen könnten — was uns aber überflüssig erscheint, da die Zitierten für unseren Zweck hinreichend sind — geht klar hervor:

1. Daß die Verehrung des heil. Valentinus zu Rambruch bereits am Anfang des vorigen Jahrhunderts als eine althergebrachte, bereits längst bestehende angesehen ward.
2. Daß nicht bloß am Festtage des Heiligen selbst, sondern auch das Jahr hindurch (*diversis vicibus*) fromme Pilger nach Rambruch wallfahrteten zur Verehrung des hl. Valentinus.
3. Daß schon damals, wie auch heute noch, Geldopfer bei dieser Gelegenheit gespendet wurden.
4. Daß aber auch noch andere Opfergaben, in Naturalien bestehend, z. B. Flachs, dargebracht wurden.
5. Daß damals wie auch heute noch der Ertrag der Opferpenden in Naturalien an einem dem Feste des hl. Valentinus folgenden Tage (*feria IV post festum S. Valentini*) zu Gunsten der Kirche veräußert wurden.
6. Daß aber bloß die Hälfte des Ertrages der Opferpenden damals der Kirche zukam. Wahrscheinlich wird der Pfarrer die andere Hälfte erhalten haben.
7. Daß schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, wie das auch heute noch geschieht, zur Verehrung des hl. Valentinus Pilger aus weiterer Ferne (z. B. von Ell), also mehr als zwei Stunden weit, nach Rambruch wallfahrteten.
8. Endlich, daß bereits gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts das Fest des h. Valentinus mit mehr oder minder größerer Feierlichkeit begangen wurde.

Letzteres erhellt auch noch ganz besonders aus einer andern Notiz desselben Registers, welche bekundet, daß schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts (1703) ein feierliches Botivhochamt zu Ehren des hl. Valentinus an seinem Festtage, dem 14. Februar, alljährlich abgehalten wurde und zwar mit Ausstellung des hochwürdigsten Gutes. Dieses Botivhochamt wurde dargebracht für die Pfarrkinder von Rambruch und für die fremden Wallfahrer, die an jenem Tage das Gotteshaus besuchten. Ob diese Messe gestiftet war, geht aus der betreffenden Notiz nicht hervor. Auch besteht darüber kein älterer Stiftungsakt. Dennoch glauben wir, daß diese Messe gestiftet war; so viel wenigstens scheint hervorzugehen aus dem Betrage der Kirchentapitalien, welche früher alle belastet waren. Dieser Ansicht war auch der jetzige hochw. Herr Pfarrer Peter Huberty, welcher, nachdem er recht genaue Einsicht in alle Schriftstücke der Fabrik und der Pfarrei genommen, dieses Botivhochamt aus nicht belastet gefundenen Kapitalien der Kirche im Jahre 1876 wieder förmlich stiftete.

Wie tief gewurzelt im gläubigen Sinne der Pfarrkinder von Rambruch und der Einwohner der ganzen Umgegend das Vertrauen auf die mächtige Hilfe des h. Valentinus stets war, erhellt daraus, daß trotz aller Stürme, die unter Kaiser Joseph II. und unter der französischen Gewaltherrschaft der ersten Republik infolge der Revolution von 1789 gegen die Wallfahrten losgebrochen waren, diese Wallfahrt sich desungeachtet bis auf unsere Zeit hin recht lebendig und kräftig erhalten hat.

Wie in früheren Zeiten, so wird auch heute noch das Fest des hl. Valentinus begangen am 14. Februar; ist dieser Tag ein Sonntag, dann wird es auf den folgenden Montag verlegt. Auch kann es vorkommen, daß der Aschermittwoch auf den 14. Februar fällt, wie das z. B. in den zwei letzten Dezennien dreimal vorkam, 1866, 1872 und 1877. In diesem Falle wird die Feierlichkeit auf den folgenden Tag, den ersten Donnerstag in der hl. Fastenzeit transferiert. Die ziemlich